

LIEBE ALUMNA, LIEBER ALUMNUS

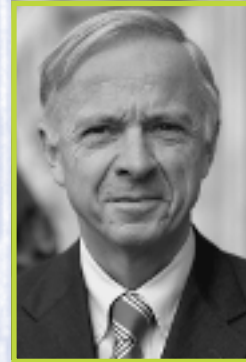
haben Sie während Ihrer Studienzzeit auch in einer WG gelebt und dies für eine etwas chaotische, aber stabile Lebensform gehalten? Oder gehören Sie noch zu der Generation von Studierenden, die ein schlichtes Zimmer zur Untermiete bei einer älteren Dame hatten? Mit gemeinsamer Wasserhahnnutzung, aber ohne Bad und ohne Damenbesuch? Zwei Alumni aus verschiedenen Generationen erzählen uns in dieser Ausgabe von ihrer Zeit an der Universität – vielleicht erkennen Sie sich darin wieder.

Die siebte Ausgabe des Ehemaligenmagazins zeigt einen Forschungsschwerpunkt, der alle Fachgebiete betrifft: Wissenschaftsethik. Die Wissenschaft ist der Wahrheit verpflichtet. Doch diese Verbindung kann nur gelingen, wenn Wissenschaft in Freiheit betrieben werden kann. Um diese Freiheit zu gewährleisten, steht die Wissenschaft unter dem besonderen Schutz des Grundgesetzes. Doch die Freiheit und die Pflicht, mit dieser Freiheit verantwortlich umzugehen, sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Hierbei geht es einerseits um den Berufsethos (»Gute wissenschaftliche Praxis«), der durch öffentlich diskutierte Plagiatsfälle in den vergangenen Monaten in den Fokus gelangt ist, andererseits um die Technikfolgenabschätzung, bei der es darauf ankommt, gesellschaftliche Folgen der wissenschaftlichen Erkenntnisse mitzudenken – denn der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn soll der Gesellschaft dienen und sie nicht gefährden.

Wissenschaft darf – und kann – nicht von außen kontrolliert werden, sie unterliegt einer Selbstkontrolle durch die wissenschaftliche Gemeinschaft. Wie und auf welchen Ebenen diese Selbstkontrolle funktioniert, wird im Heft thematisiert. Wissenschaftsethik könnte man in der Philosophie verorten, aber dieses Heft zeigt, dass sich andere Disziplinen ebenfalls intensiv damit beschäftigen. Das Themenspektrum reicht von der Frage nach der Verantwortung von Wissenschaftlern, über Hirndoping, die finanziellen Verflechtungen der Wissenschaft, die moralische Verantwortung von Unternehmen bis hin zu den Fragen, ob man Charakter durch bildgebende Verfahren darstellen kann und wie Werte eigentlich vermittelt werden. Dieses Heft thematisiert, was Wissenschaft darf – und wo die Grenzen der Freiheit liegen.

Zu Wort kommen natürlich in diesem Heft auch Sie – unsere Alumni – in Porträts, in Berichten über die Alumnitreffen, als Buchautoren mit ihren Kommentaren »Aus aller Welt«.

Auch wenn das Studium vorbei ist – die Studienzzeit bleibt. Sie hat uns alle geprägt und dazu beigetragen, dass wir die geworden sind, die wir heute sind, beruflich wie privat. Die Erinnerung daran ist Teil unserer Identität. Ein 87 Jahre alter Bauingenieur-Alumnus fühlte sich von den Berichten der letzten Ausgaben an seine eigene Studienzzeit erinnert. Er schrieb uns einen Brief, in dem er erzählt, wie er als junger Ingenieur den Lichthof saniert hat. Seinen Bericht und einige Fotos der Baustelle von vor sechzig Jahren drucken wir gern ab. Es heißt, Erinnerungen wären dazu da, um sich im Alter daran zu wärmen. Auch wenn Sie noch keine 87 Jahre alt sind: Wir hoffen, dass auch Ihre Erinnerungen aus der Studienzzeit zum Wärmen taugen.



Prof. Dr.-Ing. Erich Barke
Präsident der Leibniz
Universität Hannover

E. Barke



Monika Wegener M.A.
Referentin für Alumnibetreuung

M. Wegener